

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1837

21.10.1837 (No. 292)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 292.

Samstag, den 21. Oktober

1837.

Baden.

Konstanz, 18. Okt. Einer Bekanntmachung der städtischen Behörde zufolge ist der Beginn der Weinlese in der hiesigen Gemarkung auf den 19. dieses Monats festgesetzt.

Baiern.

Eine königl. Bekanntmachung, die Eisenbahnen betreffend, bemerkt, das Expropriationsgesetz gewähre den Grundeigenthümern für etwa nöthig werdende Eigenthumsentäußerung sehr genügende Entschädigung. Es sey daher wohl möglich, daß eigennützig spekulanten das für die Eisenbahn zu verwendende Grundeigenthum unter der Hand an sich bringen und so den Eigenthümern die durch das Gesetz dargebotenen Vortheile entziehen. Die Distriktpolizeibehörden werden daher hierauf aufmerksam gemacht, um die Eigenthümer vor dergleichen Spekulationen zu warnen.

SSS München, 17. Okt. Mehr als das Anniversar des Oktoberfestes interessirte unsere eigentliche Stadt die Gegenwart der zahlreichen höchsten Gäste in Tegernsee; eine Familie aus den meisten Regentenfamilien Deutschlands. Die Königin Wittve war umgeben: von Sr. M. unserm Könige und seiner Gemahlin, der Kaiserin Wittve von Oesterreich, der Königin von Sachsen, der Erzherzogin Sophie von Oesterreich mit vier blühenden Kindern, dem Kronprinzen von Preußen mit Gemahlin, der Prinzessin Johann von Sachsen mit vier schönen Kindern, der Frau Herzogin von Leuchtenberg, Schwester unseres Königs, mit Schwiegersohn und zwei Töchtern, dem Herzoge Max mit Gemahlin und zwei Kindern, dem Erbgroßherzoge Ludwig von Hessen mit Gemahlin, der unvergeßlichen Prinzessin Mathilde, Tochter unseres Königs, und vom Prinzen Karl von Baiern, Bruder unseres Königs. Der Kronprinz war abwesend. Früher fand sich der Neffe der Königin Wittve, der regierende Herzog Wilhelm von Braunschweig, ein. — Ueber Esclau's, des großen Mimens, Ruhevorsehung streiten sich die Tagesblätter. Man glaubte bisher, Esclau habe selbst diesen Ruhestand nachgesehen; jetzt will das bestunterrichtete Blatt zuverlässig wissen, es sey für den ehrenwerthen Veteran, aus besonderer Huld und Gnade, die Pension proprio motu mit dem Antrage ausgesprochen worden: „sich der Bühne nicht ganz zu entziehen, und nach Willen und Kräften seine Leistung fortzusetzen.“ Heute beginnen die Gastrollen des rühmlich bekannten Karl Devrient, bisher Hofschauspielers

in Karlsruhe. Er soll für unsere Bühne schon gewonnen seyn. Am 1. Nov., dem bei uns mit Blumen überschütteten Allerheiligensfeste, dem Vorabend des Allerseelenfestes, hat die Weihe und Eröffnung der neuen prächtigen Hofkirche, die Allerheiligenskapelle genannt, statt. Diese Kapelle ist in der That ein Tempel göttlicher Freude; die Sonne durchleuchtet in allen Farben die heilige Halle. — Der unerklärbar hohe Preis des Fleisches und Holzes beunruhigt sichtbar den übergroßen Mittelstand der Einwohner. Die Volksblätter, mächtige und zahlreiche Sprecher, lassen es an guten Rathschlägen und wohl überdachten, unfehlbar wirkenden Projekten nicht fehlen. Polizei und Magistrat halten damit noch zurück. Die Spekulantentumeln sich mittlerweile auf dem offengelassenen Felde geübt und glücklich umher. — Die Kriminalisten, Theoretiker, schlagen den ergrauten Praktikanten Schnippchen, seit die II. Kammer, der I. hartnäckig entgegen, die Stockschläge unbedingt auffer Kraft gesetzt wissen will; die Praktiker verkünden dagegen Tod und Untergang. Wer bleibt die geschlagene Parthei?

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, 15. Okt. An dem vorgestern hier herausgekommenen Lotteriegewinn von 100,000 fl. hatte auch der Rutscher eines Gesandten Theil. Die Teilnehmer an diesem starken Gewinn hatten sich gestern zu einem splendiden Frühstück versammelt. Die neue Lüsbeck'sche Lotterie, welche von den hiesigen Kollektoren auf alle mögliche Weise angepriesen wird, scheint viele Theilhaber leider hier zu finden. Gegen das Lotteriewesen überhaupt lassen sich aber auch bei uns vielfache Stimmen vernehmen, und es wäre freilich für die mittlern und niedern Klassen das Beste, wenn man gar nichts von Lotterien wüßte. — In unserm gestrigen Intelligenzblatt sucht ein Lehrer in Darmstadt Kinder zur Erziehung, verspricht ihren Namen verschwiegen zu halten, und sie Alles zu lernen (lehren). Es scheint, daß auch die Pädagogen von der Spekulationslust ergriffen werden. (F. W.)

— Eine der ersten Stützen unserer jetzigen (ziemlich bauwürdigen) Oper, Madame Ernst, war in der letzteren Zeit ihrer Freiheit beraubt, weil die Oberdirektion befürchtete, sie würde nach Riga, wohin sie engagirt ist und bereits Vorschuß erhalten hat, entgehen. Madame Ernst hatte sich nämlich nach Abfluß ihres Kontraktes und des Messengagements brieflich, nicht kon-

traftmäßig; anheftlich gemacht; noch ein Jahr hier zu bleiben. In solchen Versprechen versteht unsere Theaterdirektion keinen Spaß, und ließ Mad. Ernst erst wieder auf freien Fuß stellen, nachdem sie den ordnungsmäßigen Kontrakt unterschrieben hatte. (D. C.)

Frankfurt, 16. Okt. Die Feier des achtzehnten Oktobers wird auch in diesem Jahre wieder, als Frankfurts Konstitutionsfest, durch Gottesdienst und militärische Parade nach hergebrachter Weise begangen werden. — Wir haben hier derzeit eine Theuerung des Fleisches, wie sich deren die ältesten Bewohner kaum zu erinnern wissen. Die Ursache soll auch bei uns darin liegen, daß die Landwirthe, die wegen des Futtermangels in den letzten Jahren ihren Viehstand vermindern mußten, jetzt, bei Ueberfluß des Futters, auf dessen Vermehrung wieder Bedacht nehmen. Außerdem ist noch eine Viehsuche auf dem Westerwalde ausgebrochen. — Nach dem, was man über die Resultate der letzten Wahlen für die neue gesetzgebende Versammlung äußern hört, wären diese durchschnittlich auf Männer gefallen, die des Rufes einer aufgeklärten Vaterlandsliebe genießen, und für Fortschritte auf gesetzlichem Wege gestimmt sind. (S. M.)

Frankfurt, 18. Okt. Die diesjährigen Urwahlen für unsern gesetzgebenden Körper haben zwar noch immer nur geringe Theilnahme gefunden, jedoch gegen die früheren Jahre eine wenigstens etwas gesteigerte. Die Anregung dieses Gegenstandes durch eine Polemik zwischen den frankfurter Jahrbüchern und der Oberpostamtszeitung mag Einiges beigetragen haben, die Launen für die Sache der Urwahlen etwas zu erwärmen. — Der, man darf sagen, in halb Deutschland bekannt gewordene und doch eigentlich nur ein Lokalinteresse von geringer Bedeutung betreffende Streit zwischen dem bekannten Reisenden, Hrn. Dr. Ed. Rüppell, und der Administration der hiesigen senkenberg'schen naturforschenden Gesellschaft ist noch immer nicht zu Ende, obgleich er seit sechs Monaten und in bereits mehr als zwanzig Artikeln in den frankfurter Jahrbüchern fortgesponnen wird. Jeder will hier durchaus das letzte Wort haben, und nur ein Duzend von Lesern interessieren sich für die Bagatelle, während es Hunderten ganz gleichgültig ist, ob die senkenberg'sche Bibliothek jährlich ein Buch mehr oder minder ankauft und ob Hr. Dr. Rüppell, oder Hr. Dr. Barrentrapp den Sieg der Disputation davon trage. — Wie man vernimmt, so sollen die hiesigen Leih- und Lesebibliotheken hinfort einer Art von stülischer Polizei und Zensur unterworfen werden, damit wenigstens solche Bücher nicht in Verkauf gesetzt werden, welche allzuverderblich auf die Moralität der großen Masse einwirken. — Heute wurde der 18. Oktober, als der Jahrestag unseres frankfurter Konstitutionsfestes, in üblicher Weise gefeiert. Das Wetter, wenn auch etwas trübe und herblich, war doch ohne Regen, und die allgemeine Revue über das sämmtliche hiesige Linien- und Bürgermilitär ging ohne Störung von Statten. Abends wurde in allen Gast- und Weinhäusern munter gezecht, und man zog in behagli-

cher Ruhe Parallelen zwischen den Zeiten des Großfürsten Primas und dem gegenwärtigen Zeitalter der Eisenbahnen und Dampfmaschinen.

Braunschweig.

Braunschweig, 12. Okt. Der in Nr. 240 der hannoverschen Zeitung aufgenommene Artikel über die Verabschiedung des Oberhofmarschalls v. Marenholz ist dahin zu berichtigen, daß demselben „auf sein Gesuch“ vom 16. v. M. der Abschied mittelst höchsten Rescripts vom 1. d. M. „in Gnaden“ ertheilt worden ist. (S. B.)

Hannover.

Hannover, 16. Okt. Die Manöver der zu den diesjährigen Herbstübungen zusammengezogenen Armeedivision sind vorgestern beendigt worden, worauf die Truppen in ihre Garnisonen zurückmarschirt sind. (S. B.)

Mecklenburg-Schwerin.

Schwerin, 14. Okt. Se. Kön. Hoh. der Großherzog haben auf den 24. Nov. d. J. einen allgemeinen Landtag in der Stadt Sternberg angesetzt und unter dem 9. d. M. das Landtagsauschreiben an alle Behörden und zum Erscheinen auf dem Landtag berechnigte Gutsbesitzer erlassen. Capita proponenda sind: 1. Die ordinäre Landeskontribution. 2. Die Bedürfnisse der allgemeinen Landesrezepturbehörde. 3. Maßregeln zur Förderung des Kunststraßenbaues, insonderheit durch Uebernahme der Unterhaltung neu zu erbauender, so wie bereits erbauter Kunststraßen aus Landesmitteln. 4. Weitere Berathung über die Reorganisation der Strafankalten. 5. Berathung über die zweckmäßigste Verbesserung der Kriminalgerichtspflege.

Sachsen-Koburg-Gotha.

Gotha, 15. Okt. In einer von unserer Regierung erlassenen Bekanntmachung wird den Apothekern aufgegeben, das von Bunsen und Berthold als „Gegengift des Arseniks“ empfohlene Eisenoxydhydrat, welches sich nach vielfachen Beobachtungen so wirksam gezeigt hat, nach einer beigegebenen Vorschrift vorrätzig zu halten, damit die schnellste Darreichung des Mittels nach geschehener Vergiftung möglich werde. Uebrigens wird noch bemerkt, daß für den Fall, wann wegen Entfernung der Apotheke das genannte Mittel nicht sogleich zur Hand seyn könnte, an seiner Stelle der Schlamm des Löschwassers der Schmiede in derselben Quantität (ein bis zwei Eßlöffel alle Stunden) benützt werden kann. (F. M.)

Königreich Sachsen.

Dresden, 12. Okt. Von dem ehrenvollen Anerbieten, das von Seiten des französischen Gouvernements an unser Offizierkorps in Hinsicht des Lagers bei Compiègne gelangte, hat kein Mitglied desselben Gebrauch gemacht. — Die Hoffnung auf eine gute Weinernte ist dahin. Der Wein ist noch nicht reif und wird es auch

nicht; denn wie der Monat September war, naß, unfreundlich und kühl, so auch der Oktober. Viel verliert der Landmann in unserm Thale bei diesem Ausfalle der Weinernte; denn der Weinbau ist hier nicht unbedeutend.

— Seit mehreren Wochen wurde hier eine eigene Art Spitzbüberei getrieben. Taschentücher, Strickbeutel und kleine Körbe mit Arbeiten wurden Abends Frauen auf den Straßen entrissen und entwendet. Die Polizei ermittelte, daß ein junger Mensch diesen originellen diebischen Frevel treibe, und bat daher öffentlich, zur Entdeckung desselben mitzuwirken. Es vergingen wieder Wochen, und der nächtliche Straßenraub dauerte fort. Da erging noch eine polizeiliche Aufforderung, von der Zusicherung einer Prämie für den Entdecker begleitet. Das trug seine Früchte, denn bald verbreitete sich die Nachricht, der Straßenräuber sey erwischt, sey ein Barbierbursche. Ihn zu ertappen, und sich die Prämie zu verdienen, hatte sich ein kräftiger Mann in Frauenkleider gekleidet, war des Abends, mit einem Taschentuche in der Hand, in weniger lebhaften Straßen umhergegangen, dem Diebe auch glücklich begegnet. Und als dieser ihm nun das Tuch entreißen will, wird er von dem verkleideten Frauenzimmer gepackt und der Behörde überliefert. Die Damen sind sehr erfreut, dieses Original von Bösewicht weggeschafft zu sehen; denn ohne zahlreiche Begleitung getraute sich keine des Abends die Straßen zu betreten. — Zu der in meinem letzten Briefe vom Schlusse der Kunstausstellung mitgetheilten Nachricht gehören noch die Data, daß an Eintrittsgelde bei derselben 2,350 Rthlr. eingenommen wurden, mithin à 2 gr. die Person, 28,000 Menschen die Ausstellung besucht haben, und 8,000 Aktien à 1 Rthlr. zum Ankauf und zur Verloosung ausgestellter Gegenstände ausgegeben wurden. (H. 3.)

W ü r t e m b e r g.

Stuttgart, 19. Okt. Sr. Exz. der Gouverneur der hiesigen Residenz, Kommandant der ersten Militärdivision, Generallieutenant Frhr. v. Hügel, ist in der verwichenen Nacht gestorben. Das Vaterland verliert an ihm einen verdienten Offizier und die Armee einen bewährten Führer.

P r e u ß e n.

Berlin, 15. Okt. Hier befindet sich jetzt ein evangelischer Prediger aus Lissabon, der für die immer mehr sich vergrößernde protestantische Gemeinde der portugiesischen Hauptstadt Beiträge zu einem Gotteshause sammelt, das daselbst erbaut werden soll. Wie wir hören, wird er in diesen Tagen auch eine Audienz bei Sr. Maj. dem Könige haben, der es gewiß nicht an Unterstützungen zu jenem Zwecke wird fehlen lassen. Das Faktum aber, daß in einer Stadt, wo noch im vorigen Jahrhundert die Inquisition und die heilige Hermandad ihr Wesen trieben, jetzt eine evangelische Kirche gebaut wird, ist gewiß eines der erfreulichsten Zeichen unserer Zeit und darf wohl als ein günstiges Omen für die Dynastie eines deutschen Fürstenhauses auf dem lusitanischen

Throne angesehen werden. — Leider ist in Schlessen die Cholera an einigen Orten wie festgebannt, und manche kleine Städte, wie Ohlau, Dels u. A. sind ganz besonders heimgesucht worden. An letztgenanntem Orte sind binnen 2 Monaten von 5,800 Einwohnern 141 gestorben. Auch Breslau ist noch nicht ganz wieder befreit von der Krankheit, die hier in Berlin sich kaum mehr bemerklich macht, weshalb auch wohl die amtlichen Bekanntmachungen nächstens aufhören dürften. In der Stadt Posen dagegen greift sie stärker um sich, als irgendwo in einer größeren Stadt des Landes. Die slavischen Elemente scheinen dort der Verbreitung der Krankheit vielen Vorschub zu leisten. (H. 3.)

Berlin, 16. Okt. Von gestern auf heute sind in der hiesigen Residenz als an der Cholera erkrankt 4 Personen, und 4 Personen, worunter 3 schon früher erkrankt, als an derselben gestorben gemeldet worden.

G r o ß b r i t a n n i e n.

London, 14. Okt. Die Annahme der Königin des ihr am 9. November zu veranstaltenden Festmahls auf dem Stadthause — Guildhall — macht schon gewaltige Vorbereitungen in der City rege. Die Straßen, wo der königliche Zug vom Pallaste nach der Guildhall durchgeht, sollen von ihren Bewohnern aufs Schönste ausgeschmückt, theilweise gefeiert und Nachts illuminirt werden. Die Armen der City werden altenglisch Essen, d. h. Roastbeef und Plumpudding, zu schmausen bekommen; die Fronten von Temple-Bar und der Guildhall werden mit einem Kostenaufwand von 450 Pf. St. [5,400 fl.] prachtvoll erleuchtet. Der Tapezier, welcher die Herichtung des Saals der Guildhall, die Aufstellung des Throns und andere Ausschmückungen übernommen hat, erhält dafür kontraktlich 8,000 Pf. St. [96,000 fl.]. Die Fenster u. s. w., von denen man den Zug vorüberkommen sehen kann, werden zu enormen Preisen angeboten oder zum Theil schon gemiethet. (Chronicle.)

— Zu dem Denkmale, welches dem vor einiger Zeit in hohem Alter verstorbenen, allgemein hochgeachteten, freisinnigen Bischof von Norwich errichtet werden soll, haben v. A. Lord Melbourne 50 Pf. St. und Sir F. Burdett 20 Pf. St. beigeuert. (Globe.)

— Dem berühmten Maler Northcote, geb. 1746 zu Plymouth, gest. 1831 zu London, wird in seiner Vaterstadt ein prachtvolltes Denkmal errichtet.

(Plymouth Journal.)

— Rapt. Lloyd führte bei einer Versammlung des Mäßigkeitsvereins von St. Nicholas an, daß die in einem Steinbruche bei Snowden (in Wales) beschäftigten Arbeiter des Monats 800 Sovereainsd'ors gespart haben, seitdem sie einmüthig beschlossen hatten, keinen Tropfen geistiger Getränke im Steinbruch zuzulassen.

(Cambrian.)

— In einer Versammlung der Hochkirchenpartei zu Liverpool wurde kürzlich erklärt, nur die Zurücknahme der Emanzipationsbill könnte den ächten protestantischen Charakter der britischen Konstitution wiederherstellen,

und die Quarterly Review, das bedeutendste Organ der Tories, setzt diese Ansicht jetzt umständlich auseinander.

— Sir George Gipps, der neu ernannte Gouverneur von Neusüdwales, ist von Plymouth an seinen Bestimmungsort abgegangen.

— Mit der peruanischen Regierung ist ein sehr günstiger Handelsvertrag abgeschlossen worden, welcher jetzt hier zur Sanction vorliegt.

London, 16. Okt. Das „Dublin Journal“ meldet, es sey in Dublin die Nachricht von dem Ausbruche der Cholera in Cork eingelaufen.

— Nachrichten aus Bombay melden, daß der Generalgouverneur den Ärzten der Zivilstationen das lange bestrittene Recht zuerkannt habe, die im Innern des Landes wohnenden Europäer ärztlich zu behandeln. — Zu Bombay sind 300 verbesserte eisernen Pflüge, nach einem amerikanischen Modell vrfertigt, angelangt, von deren Einführung man vortheilhafte Resultate für den Ackerbau erwartet.

Frankreich.

Paris, 16. Okt. Das Eisenbahnfieber ist heute bedeutend gestiegen, denn gestern hat die Gesellschaft von St. Germain eine ungeheure Einnahme gemacht. Um 12 Uhr und um 2 Uhr waren 6 Wagenreihen und mehr als 20 Waggons auf einmal in Bewegung. — In Havre hat die Handelskammer den Beschluß gefaßt, ein besonderes Bassin für Dampfschiffe im Hafen graben zu lassen. Die Kosten sind auf 4 Mill. Fr. in Anschlag gebracht. (D. S.)

Paris, 16. Okt. Die Regierung scheint durch die Bank Laffitte's in Unruhe versetzt zu seyn. Man fürchtet den Einfluß, den vermittelst derselben Laffitte und seine Partei, die sich jetzt in einem Wahlcomité organisiert hat, ausüben könnte. Das Blatt la Presse nennt das Bestreben Laffitte's eine Resolution en commandite, und rüth der Regierung, denselben mit den gleichen Waffen zu bekämpfen. Nach andern Angaben hätten auch die Legitimisten im Sinne, durch Errichtung einer Bank sich Freunde zu erwerben. (S. M.)

† Paris, 17. Okt. Hr. Thiers ist nicht in Paris, wie es wiederholt hieß, er hat sich vielmehr von Bordeaux nach Lille begeben, wo sein Schwiegervater den bedeutenden Posten eines Generaleinnehmers bekleidet. — Hr. Dupin ist dagegen nach Paris zurückgekehrt. Er hat täglich stundenlange Konferenzen mit den H. v. Molé und v. Montalivet. Man sagt [man sagt!], daß in denselben über die Wahlen verhandelt und sehr in das Detail dieser Frage eingegangen werde. Hr. Dupin soll das Versprechen erhalten haben, daß das Ministerium alle Kandidaten des linken Zentrums unterstützen wolle, und er hat dem Kabinet dagegen die Unterstützung der Freunde desselben zugesagt.

Paris, 17. Okt. Mehrere Erberschütterungen wurden am 11. d. M., um 7½ Uhr Abends, in Elly, Bour-

guebus und Soliers, im Calvadosdepartement, verspürt.

— Am Sonntag und Montag wurden in die pariser Sparkasse eingelegt 489,980 Fr. von 3,432 Einlegern, worunter 547 neue; zurückgenommen wurden 385,500 Franken.

— Vor Kurzem wurden in Paris nicht weniger als 24 Bäder auf einmal wegen zu leichten Brodgewichts in Polizeikraft genommen.

— Viele der schönsten Bäume auf dem Boulevard Beaumarchais sind in neuerer Zeit abgestorben; man schreibt dies der Wirkung des aus den unterirdischen Röhren entweichenden Gases zu. Auch in dem Quartier der Chauffee d'Antoin stehen viele Bäume ab, was von der allgemeinen Pflasterung der Straßen und der unmäßigen Höhe der Häuser herkommen soll, indem erstere die Wurzeln der Feuchtigkeit, letztere den Stamm und die Aeste der Luft beraubt.

— Das Journal des Debats u. a. Blätter zählen wieder eine Reihe wohlthätiger Schenkungen des Herzogs und der Herzogin von Orleans zu Kleinkinderschulen, Kirchenbauten armer Gemeinden u. d. m. auf.

† Paris, 18. Okt. Telegraphische Depesche.

Toulon, 15. Okt.

„Bona, 7. Okt., Abends. Se. k. h. der Prinz von Joinville ist am 4. d., Abends, auf dem Herkules angekommen, und am 5. in Bona ans Land gestiegen. Am 6. reiste er ab, um sich ins Lager und von dort nach Constantine zu begeben, begleitet von dem Obersten des 26sten Linieninfanterieregiments. Das ganze Expeditionskorps war am 5. 3 Stunden von Constantine beisammen. Der Feind hat sich noch nicht gezeigt. Eine große Anzahl der Stämme hatte Achmet Bey verlassen, und ihre Oberhäupter hatten sich dem Generalgouverneur unterworfen. Se. k. h. der Herzog von Nemours, an der Spitze der 1sten Brigade, und mit ihm die übrige Armee sollte am 6. ihre Stellung vor Constantine nehmen. Bis dahin war der Gesundheitszustand der Armee vollkommen gut, und das Wetter prächtig.“

Diese Depesche soll bereits Sonntag, Morgens, in Paris angekommen seyn, und gut unterrichtete Personen versichern, daß die Regierung an demselben Tage die Nachricht von der Einnahme von Constantine, welche wir gestern meldeten, erhalten habe.

Paris, 18. Okt. Constantine ist eingenommen. Der „Constitutionnel“ gibt in einer außerordentlichen Beilage Folgendes von seinem Korrespondenten in Toulon, d. d. 14. Okt., 6 Uhr Abends: „Das Dampfschiff „Krotobill“, welches Bona am 11. verließ, hat so eben auf der Rhebe geankert. Es bringt die Nachricht, daß die Expeditionarmee in guter Verfassung am 6. vor Constantine ankam. Da das Wetter günstig war, so wurde das ganze Heergeräth, Geschütz mitgebracht und nichts blieb dahinten. Die Belagerung begann am nämlichen Tage; mörderische Gefechte fanden um die Stadt her statt, welche drei Tage lang allen Kräfteanstrengungen der Belagerer widerstand. Die Truppen

litten viel, und wir haben den Verlust einer beträchtlichen Anzahl höherer und niederer Offiziere zu beklagen. Am 9. nahm die Armee Besitz von Constantine. Der Bey Achmet, der aus der Stadt auf's Land entronnen war, ließ jene an vier Ecken anzünden, so daß überall Zerstörung und Verwirrung war, als unsere Truppen einrückten. Das 47. Linientanterieregiment ist sehr hart mitgenommen worden. — Der Prinz Joinville war unter Eskorte des 61. Regiments in Constantine angekommen. Das Dampfschiff „Phare“ wartet vor Bona auf die zwei Prinzen, die es dann nach Algier bringen wird. Das Dampfschiff „Sphinx“ war in Toulon nicht angekommen. Die Cholera richtete große Verheerungen in Bona an, und man glaubte, daß die Armee bei ihrem Rückmarsch von Constantine nicht in die Stadt werde gelassen werden können.

† Paris, 18. Okt. Mehrere Kandidaten für die nächste Kammer sind entschlossen, das Ministerium wegen Verletzung des Art. 13 der Charte anzugreifen, in welchem es heißt, daß die Deputirten, durch welche ein Pair ernannt wird, die Dienste anführen soll, welche er dem Lande leistet. — Heute Abend wird die Vermählung des Herzogs von Württemberg mit der Prinzessin Marie in Trianon gefeiert werden. Nur wenige Personen außer dem diplomatischen Korps, den Ministern und den Präsidenten beider Kammern, werden der Feyerlichkeit beiwohnen. Der Bischof von Versailles wird die Trauungszeremonie nach katholischem Ritus vollziehen. — Hr. v. Salvandy bringt darauf, daß das Ministerium des Kultus, welches früher dem Hrn. Guizot, als einem Protestanten, abgenommen wurde, wieder mit dem Ministerium des öffentlichen Unterrichts vereinigt werde.

Strassburg, 18. Okt. Der Justiz- und Kultusminister hat den Entwurf einer Wiederherstellung der alten und prächtigen Uhr des Münsters nach dem von Ingenieurmechanikus Schwilgué dahier entworfenen Plane genehmigt. Die Arbeiten müssen in 3 Jahren vollendet seyn. Sie sind auf 32,400 Fr. veranschlagt.

(St. d. D. u. Nd. Rh.)

Spanien.

† Bayonne, 14. Okt. Die Carlisten bedrohen ernstlich Balcarlos. Der spanische Konsul hat vom General Harispe die Erlaubniß verlangt, 400 Mann über das französ. Gebiet marschiren lassen zu dürfen, um dem Plaze zu Hülfe zu kommen, dessen Verlust sehr übel wäre. Don Carlos hat seinem stellvertretenden Befehlshaber in Navarra ausdrücklichen Befehl gegeben, sich um jeden Preis eines Uebergangspunktes über den Ebro zu bemächtigen, und daselbst so viel Truppen, als möglich, zu vereinigen; es ist daher nicht unwahrscheinlich, daß die Carlisten freiwillig ihre Truppen von Balcarlos zurückziehen werden. — Man spricht von einem neuen Treffen, welches Espartero am 8. bei Borja geliefert habe; da aber diese Stadt 30 Stunden von Reuerta entfernt ist, so ist dies Gerücht nicht sehr glaublich. — Nach-

schrift. Einem Briefe aus Borja (in Oberragonien, 7 Stunden von Tudela), datirt vom 8. Okt., zufolge, ist der Prädent mit nur 2 Schwadronen anderthalb Stunden von Enciso (Provinz Soria) zwischen Munillo und Arnedo angekommen. Diese Nachricht deutet auf eine Niederlage des Don Carlos hin, und wir werden bald von seiner Rückkehr nach Navarra hören.

Schweiz.

Die bekannte Allg. Schw. Ztg. hat folgenden Artikel aus Freiburg in der Schweiz: Die Zahl der Studenten in Freiburg für das beginnende Semester wird auf 700 angegeben. Es geht den freiburgischen Erziehungsanstalten, wie den ehemaligen Regentenfamilien von Bern. Je mehr und je heftiger jene von den Radikalen angegriffen, beschimpft und verfolgt werden, desto mehr gewinnen sie in der Achtung des Publikums. Selbst radikale Väter setzen, wenn die Wohlfahrt ihrer Kinder auf dem Spiel steht, ihre politischen Grundsätze bei Seite und vertrauen, was ihnen das Theuerste ist, den verhassten Jesuiten an. Obschon diese weder direkt, noch indirekt ihre Erziehungsanstalt preisen, und nie Ankündigungen ihrer Vortrefflichkeit in den öffentlichen Blättern erscheinen, so können die Gebäude den Andrang der Zöglinge nicht mehr fassen. Seht dagegen die radikalen hohen und höchsten Schulen in Pruntrut, Solothurn, Luzern, Bern u. s. w., die ungeachtet alles gewaltigen Lärms, Rühmens und aller pompösen Ankündigungen und trotz verschwenderischer Opfer des Staats nicht zu einem rechten Flor gelangen können; wenigstens wenn man von der geringen Zahl der Studirenden auf das Gedeihen der Schulen einen Schluß ziehen darf. Wissenschaftlichkeit und gute Erziehung stehen dem Pesthauch des pfäffischen Fanatismus radikaler Kraustirzer!

Türkei.

Von der Moldauer Gränze, 20. Sept. Nach fast zweijähriger Opposition haben sich fast alle Bojaren mit dem Fürsten Sturdza versöhnt. Wie dies zu Stande gekommen, darüber werde ich ein andermal umständlicher referiren. Genug, die beiden Häupter der Opposition, der Logothet Aleku Ghisa und Kostaki Sturdza, sollen, und dies zwar auf den ausdrücklichen Wunsch Rußlands, Minister werden. Fürst Sturdza, welcher von seiner lebenswürdigen Gemahlin durch Intriguen getrennt worden war, so daß sich die Fürstin zu ihrem Vater nach Konstantinopel begeben hatte, hat das Komplott entdeckt und, von der Unschuld seiner Gemahlin überzeugt, sich mit dieser wieder vereinigt. — Der neue russische Generalkonsul, Hr. v. Bozak, soll durch Bildung und durch Charakter gleich ausgezeichnet seyn, und, unabhängig von dem Generalkonsul Baron Rückmann, die Befugniß haben, mit dem russischen Ministerium direkt zu korrespondiren. Seine günstigen Vermögensumstände geben ihm eine unabhängige Stellung gegenüber den Parteien, bei denen er in großem Ansehen steht.

(U. Z.)

Staatspapiere.

Pariser Börse vom 18. Okt. 5proz. konsol. 109 Fr. 50 Ct. — 3prozent. konsol. 80 Fr. 70 Ct. — Span. Okt. 21½; Pass. 4¼. — Port. 3proz. 25½. — St. Germain Eisenbahnaktien 935 Fr. — Versailler Eisenbahnaktien, rechtes Ufer, 737 Fr. 50 Ct.; linkes do. 700 Fr. — Mühlhausen-Thanner E. A. 662 Fr. 50 Ct. — Wien, 14. Okt. 5prozent. Metalliq. 105¾; 4proz Metalliques 100¾; 3prozent. 78¾; Bankaktien 1386; Nordbahn 113¾; Mail. E. B. 109½; 1835er Loose 118½.

Kurs der Staatspapiere in Frankfurt.

Den 19. Okt., Schluß 1 Uhr.		pCt.	Pap.	Geld.
Österreich	Metall. Obligationen	5	104½	—
"	do. do.	4	—	99¾
"	do. do.	3	—	77¾
"	Bankaktien	—	—	1655
"	fl. 100 Loose bei Roths.	—	—	227
"	Partialloose do.	4	142½	—
"	fl. 500 do. do.	—	—	117
"	Bethm. Obligationen	4	98¾	—
"	do. do.	4½	—	100¾
Preußen	Staatsschuldscheine	4	—	104½
"	b. b. d. in Lud. à fl. 12¼	—	—	—
"	Prämiencheine	—	62¾	—
Baiern	Obligationen	4	—	101½
Frankfurt	Obligationen	4	—	101½
"	Eisenbahnaktien. Aglo	4	—	55 ½%
Baden	Rentenscheine	3½	—	101¾
"	fl. 50 Loose b. Collu. S.	—	—	93¾
Darmstadt	Obligationen	3½	100¾	—
"	fl. 50 Loose	—	—	58¾
"	fl. 25 Loose	—	—	24¾
Raffau	Obligationen b. Roths.	4	—	—
"	do. do.	3	95	—
Holland	Integrale	2½	—	52½
Spanien	Aktivschuld	5	—	14¾
Polen	Lotterieloose Ril.	...	—	65¼
"	do. à fl. 500	—	—	76¾

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Ph. Macklot.

Verschiedenes.

In der preussischen Staatszeitung wird folgendes mitgetheilt: Mikroskopische Beobachtungen über die Cholera. Ich beehre mich, nachstehende Resultate mikroskopischer Untersuchungen, die theils mit einem Vistor-Schiefschen, theils mit einem Schiefschen Instrumente bei 150—300maliger Vergrößerung angestellt worden sind, zur Kenntniß meiner Herren Kollegen zu bringen und um deren Prüfung bei sich darbietender Gelegenheit zu bitten. — In den drei an der Cholera Verstorbenen, deren anatomische Untersuchung mir durch die Gefälligkeit meines Kollegen, des Hrn. geb. Medicinalraths Berndt, gestattet wurde, fand ich in der Flüssigkeit, welche den ganzen Nahrungskanal anfüllt, und die das charakteristische Produkt der Krankheit ausmacht, eine unzählige Menge sehr kleiner keilförmiger Körper theils einzeln, theils zu dreien und vier verbunden. Diese Körperchen, mit Schleimklümpchen ver-

mischt, geben der Flüssigkeit das eigenthümliche milchige, breiige oder dem Reiskwasser ähnliche Ansehen. Bei genauer Nachforschung, die ich zum Theil gemeinschaftlich mit dem Hrn. Professor und dem Hrn. Doctorand Koch anstellte, zeigte sich, daß die keilförmigen Körperchen aus den größtentheils in Auflösung begriffenen Zotten der innersten Darmhaut hervortreten und sich aus diesen leicht in größerer Menge hervorpressen lassen. Sie sind die veränderten, im gesunden Zustande fast kugeligen Elementarbestandtheile dieser Zotten und sind mir in dieser Form weder im Nahrungskanale plötzlich Gestorbener, vorher Gesunder, noch in dem an andern Krankheiten Verstorbenen jemals vorgekommen. — Es scheint hiernach, daß die der Cholera eigenthümliche Sekretion mit einer Zersetzung und Auflösung der feinsten Substanz der Schleimhaut des Nahrungskanales verbunden ist, wodurch, bei der Größe und Wichtigkeit des Organs, das schnelle, traurige Ende herbeigeführt wird. Dem bloßen Auge zeigt sich nur die Blutüberfüllung in den Darmhäuten, die Auftreibung der Darmdrüsen und die Auslockerung und Erweichung der Schleimhaut, wie sie von mehreren Schriftstellern, namentlich Cruveilhier, abgebildet sind; aber das Leben wird in den feineren Elementartheilen ergriffen und vernichtet. Da die untersuchten Flüssigkeiten durch ihre eigenthümlich süßliche Ausdünstung der Duell der Ansteckung zu seyn scheinen, so ist das Einathmen dieses Dunstes so viel als möglich zu vermeiden. Ich habe bei gehöriger Vorsicht fünf Tage nach einander fast ununterbrochen meine Beobachtungen ohne bedeutenden Nachtheil fortsetzen können, nachdem ich durch eine eigenthümliche Beklemmung, welche auf die ersten, weniger vorsichtig angestellten, Untersuchungen folgte, gewarnt worden war. Die ausführliche und mit Abbildungen versehene Bekanntmachung der Sektionsbefunde, bei welchen sich außerdem saure Reaktion aller sonst alkalischen Flüssigkeiten und fadenförmige Beschaffenheit des Serums im Peritonaeum, Pericardium und in den Pleuren ergab, behalte ich mir vor und wiederhole schließlich meine Bitte um genaue Prüfung des hier vorläufig Mitgetheilten. Greifswald, den 9. Oktober 1837. Hofrath Schulze, Professor der Anatomie.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

19. Okt.	Baromet.	Thermomet.	Wind	Witterung überhaupt.
M. 7 U.	283. 1,5ℓ.	7,5 Gr.üb. 0	W	trüb, Regen
N. 3 U.	283. 2,6ℓ.	9,7 Gr.üb. 0	SW	trüb
N. 11 U.	283. 3,8ℓ.	4,2 Gr.üb. 0	ND	heiter

Rheinische



Dampfschiffahrt.

Vom 20. Oktober an fahren die Dampfschiffe, wie folgt:

Täglich:

Von Mainz nach Mannheim, Morgens 7 Uhr,
Von Mannheim nach Leopoldshafen, Morgens 7 Uhr.

Von Leopoldshafen nach Mannheim, Morgens 8 Uhr.

Von Mannheim nach Mainz etc., Mittags 12½ Uhr.
Der Influenzeilwagen fährt von hier nach Leopoldshafen täglich Morgens 6 Uhr.

Die Annahme der Reisenden, ihrer Wagen und Pferde etc. geschieht auf hiesiger gr. Oberpostamtsexpedition fabr. Posten, wo auch auf Verlangen nähere Auskunft ertheilt wird.
Karlsruhe, den 20. Okt. 1837.

Die Agentur der rhein. Dampfschiffahrt

Karlsruhe. (Anzeige.) Mehrere junge Leute, welche die hiesigen Lehranstalten besuchen, können in Pflege und Aufsicht genommen werden. Nähere Auskunft erhält man auf gefällige Anfrage Herrenstraße Nr. 44 im zweiten Stock.

Karlsruhe. (Billard feil.) Ein noch ganz gutes Billard sammt Zugehör steht billigen Preises zu verkaufen. Wo? erfährt man im Komtoir der Karlsruher Zeitung.

Nr. 10,649. Gengenbach. (Bekanntmachung.) Bei einer jüngst bei Anton Junker, Rosina Lang, Georg Herrmann's Wittve und Bartholomä Dreher von Nordrach vorgenommenen Hausfuchung wurden die untenbeschriebenen Gegenstände vorgefunden, über deren Erwerb sich dieselben nicht genügend auszuweisen vermochten.

Es werden daher die etwaigen Eigenthümer aufgefordert, ihre Ansprüche

binnen 14 Tagen

bahier geltend zu machen, ansonst, den gesetzlichen Bestimmungen gemäß, weiter darüber verfügt werden wird.

Beschreibung der Effekten.

- 1) 1 Paar dunkelblaue Mannshosen von baumwollenem Sommerzeug.
- 2) Ein Paar do. Kinderhosen.
- 3) 4 Ellen königblaues Sommerzeug.
- 4) 1½ Elle dunkelgrüner Mutton.
- 5) 1 Elle blaugestreifter Bettbarchent.
- 6) 1¼ Elle ganz starker Futterbarchent.
- 7) Ein zweischläfriges Oberbett von weiß- und blaugestreiftem Barchent, jedoch ohne Federn, ganz genäht, im Ganzen 14 Ellen.
- 8) 1 Elle dunkelgrüner Wiber.
- 9) 1½ Elle schwarzer Manchester.
- 10) 1 Elle Siamois von blauem Grund und roth gestreift.
- 11) 1¼ Ellen Siamois von rothem Grund und blau karriert.
- 12) ½ Elle Siamois von blauem Grund und roth gestreift.
- 13) ¼ Elle Siamois, ganz roth.
- 14) 3 Ellen schwarzseidene Spitzen.
- 15) ¾ Elle dunkelblauer baumwollener Perkal.
- 16) 1¼ Viertel weiß- und dunkelblaugestreifter Barchent.
- 17) ½ Elle Kattun von rothem Grund und gelben Plümchen.
- 18) Eine schwarzmanchesterne Weste, mit gelben messingenen Knöpfen besetzt und weiß- und blaugestreiftem Barchent gefüttert.
- 19) 3¼ Ellen dunkelblauer Hosentbarchent.
- 20) 2¼ Ellen weißer ordinärer Perkal.
- 21) Eine leinene Serviette, an einer Ecke mit J. H. roth gezeichnet.
- 22) 7¼ Ellen roth-, grün-, gelb- und blaugestrichenes Hosenträgerband.
- 23) Ein weißer, von Baumwolle gewobener und von beiden Seiten roth durchwirkter kleiner Hosenträger.
- 24) 1½ Elle rothes gewässertes Seidenband.
- 25) Ein baumwollenes Halstuch von dunkelrother Farbe mit weißen Blumen und einem weißen Kranze.
- 26) Zwei do. von blaurother Farbe.

27) Ein roth- und weißgestreiftes baumwollenes Sacktuch.

28) Zwei seidene Halstücher, roth-, weiß-, gelb- und grün-geblümt mit Franzen.

29) Ein schwarzseidenes Halstuch.

30) Ein großes schwarzseidenes Halstuch mit rothen Bandstreifen.

31) Ein kleines do.

32) 4¼ Pf. dunkelblaues Einschlaggarn.

33) 1½ = ungesponne Wolle.

34) ¾ = gesponnene do.

Gengenbach, den 4. Okt. 1837.

Großh. bad. Bezirksamt.
v. Berg.

Nr. 182. Rappena. (SalzfäckeLieferung.) Die Lieferung von 73,000 zwei Zwentner haltenden und 2,500 einen Zentner haltenden Salzfäcken, welche wir vom 1. Dez. d. J. bis 1. Dez. 1838 nöthig haben, wird hiermit im Weg der Submission vergeben. Die näheren Bedingungen, so wie der Musterack, können dahier eingesehen, oder von uns auf Verlangen erhalten werden.

In den Angeboten, welche bis zum

1. November d. J.

mit der Aufschrift: „SalzfäckeLieferung“ versiegelt einzureichen sind, ist nicht nur der Preis der franko hierher gelieferten Säcke per 100 Stück anzugeben, sondern auch die Zahl derselben, welche der Submittent liefern will.

Auf spätere Eingaben kann keine Rücksicht mehr genommen werden.

Rappena, den 28. Sept. 1837.

Großh. bad. Salineverwaltung.
v. Chrismar.

Kappelrobeck. (Eigenschaftenversteigerung.) Der Eigenthümer des hiesigen Gasthauses zum Kurprinzen läßt

Mittwoch, den 25. Okt. d. J.,

Vormittags 9 Uhr,

in seinem Hause selbst, aus freier Hand zu Eigenthum versteigern:

- 1) Ein mit dem Realrecht zum Kurprinzen versehenes zweistöckiges Wirthschaftsgebäude mit eingerichteter Bierbrauerei, besonders stehender Scheuer, Stallung, Holzremise und geräumiger Hofraithe, zum Betrieb der Oekonomie sehr geeignet und in der Mitte des hiesigen Marktplatzes an der frequenten Straße gelegen.
- 2) ca. 20 Ruthen Gemüse- und Zwerghausgarten.
- 3) ½ Morgen Ackerfeld.

Beide letztgenannten Realitäten an die erstern sich anreihend.

Die Steigerungsliebhaber werden hierzu mit dem Bemerkten eingeladen, daß die Bedingungen vor Beginn der Steigerung bekannt gemacht werden, und daß auswärtige Käufer sich mit legalen Attesten über Zahlungsfähigkeit auszuweisen haben.

Kappelrobeck, den 14. Okt. 1837.

Bürgermeisteramt.
Eppl.

vdt. Karher;
Rathschreiber.

Nr. 16,906. Freiburg. (Entmündigung.) Der lebige volljährige Joseph Keller von Freiburg wird wegen Geisteschwäche hiermit für entmündigt erklärt, und ihm Schneidermeister Joseph Burger als Vormund bestellt; was unter Bezug auf L. N. S. 509 bekannt gemacht wird.

Freiburg, den 8. Oktober 1837.

Großh. badisches Stadtm.
v. Vogel.

vdt. Zimmermann.

Eberach. (Dienst Antrag.) Ein Aktuarat beim hiesigen Amte wird auf den 1. Februar 1838 erledigt und hiermit zur Anmeldung ausgeschrieben. Der Gehalt beträgt 350 fl., kann aber

wahrscheinlich bald auf 400 fl. erhöht werden, und die mit dieser Stelle verbundenen Accidencien mögen auf etwa 50 fl. sich belaufen.

Eörrach, den 17. Okt. 1837.
Großh. badisches Bezirksamt.
Böhm.

Nr. 22,753. Bruchsal. (Dienstvertrag.) Das am 23. Aug. d. J. ausgeschriebene Aktuariat ist noch nicht besetzt, und wird nochmals mit dem Bemerkten ausgeschrieben, daß damit der normalmäßige Gehalt verbunden ist.

Bruchsal, den 14. Okt. 1837.
Großh. bad. Oberamt.
Leiblin.

Nr. 10,492. Tauberbischofsheim. (Dienstvertrag.) Bei dem Bezirksamt Tauberbischofsheim ist eine Aktuariatsstelle mit einem Gehalt von 400 fl. frei, welche man mit einem Rechtspraktikanten besetzen will, und welche gleich angetreten werden kann.

Tauberbischofsheim, den 8. Okt. 1837.
Großh. bad. Bezirksamt.
v. Dürheimb.

Ettenheim. (Offene Gehülfsstelle.) Durch anderweite Anstellung des bisherigen Gehülfs wird diese Stelle bis 1. Dez. d. J., mit einem jährlichen fixen Gehalt von 400 fl., erledigt. Kameralpraktikanten oder Skribenten, welche solche annehmen wollen, werden eingeladen, sich desfalls in Eile zu melden.

Ettenheim, den 4. Okt. 1837.
Großh. bad. Domänenverwaltung.
Fleiner.

Nr. 22,078. Lahr. (Gläubigeraufforderung.) Der hiesige Handelsmann, Friedrich Dür, Salomons Sohn, hat bei dem unterzeichneten Gericht das Ansuchen gestellt, seine sämtlichen Gläubiger zur Abschließung eines Borgvergleichs zusammen zu berufen.

In Folge dessen wurde das Vermögen und Schuldenverzeichnis durch das großh. Amtsrevisorat vorschriftsmäßig aufgenommen und hat sich dabei ein Vermögensüberschuß von ohngefähr 13,000 fl. herausgestellt, worauf nun der Schuldner seinen vorzugslosen Gläubigern das Aerbieten macht, ihre Forderungen in zwei, vom Vergleichsabschluss anfangenden, Zahresterminen jedesmal die Hälfte abzurufen.

Es ergeht demnach an sämtliche Gläubiger des Handelsmanns Friedrich Dür die Aufforderung, ihre Ansprüche bei der zur Richtigerstellung der Schulden und zum Versuche des vorerwähnten Borgvergleichs auf

Donnerstag, den 2. Nov. d. J.,
Vormittags 8 Uhr,

angewandten Tagfahrt dahin eilend zu machen und ihre Erklärung auf den so proponirten Vergleich abzugeben, als sonst die Nichterscheinenden dem Beschlusse der gesetzlichen Mehrheit der Erschienenen beitreten angehen und behandelt würden.

Lahr, den 23. Sept. 1837.
Großh. badisches Oberamt.
Buisson.

Nr. 20,450. Offenburg. (Schuldenliquidation.) Die Ambros Moses'schen Eheleute von Niederschopfheim wollen nach Nordamerika auswandern. Es wird daher Tagfahrt zu deren Schuldenliquidation auf

Dienstag, den 24. d. M.,
Vormittags 8 Uhr,

auf diesseitiger Amtskanzlei anberaumt, wobei deren sämtliche Gläubiger zu erscheinen und ihre Forderung in Person oder durch gehörig Bevollmächtigte, unter Vorlegung der Beweisurkunden,

geltend zu machen haben, andernfalls ihnen später zur Zahlung nicht mehr verholten werden könnte.

Offenburg, den 10. Okt. 1837.
Großh. badisches Oberamt.
Kern.

Hornberg. (Schuldenliquidation.) Johannes Steiger von Reichenbach gedenkt, in das Württembergische auszuwandern, weshalb Tagfahrt zur Liquidation seiner Schulden auf

Samstag, den 4. Nov. d. J.,
Vormittags 9 Uhr,

anberaumt wird, wobei die Gläubiger sich zu melden, oder zu gewärtigen haben, daß ihnen diesseits nicht zur Zahlung verholten werden kann.

Hornberg, den 17. Okt. 1837.
Großh. bad. Bezirksamt.
Göckel.

Nr. 22,866. Lahr. (Präklusivbescheid.) In Sachen mehrerer Gläubiger, Liquidanten, gegen die Gantmasse des Georg Storz von Wittenweiler, Liquidanten. Forderung und Vorzug betr., werden alle diejenigen, welche ihre Forderungen in der heutigen Liquidationstagfahrt nicht angemeldet haben, damit von der vorhandenen Masse ausgeschlossen.

L. R. W.
Lahr, den 4. Okt. 1837.
Großh. bad. Oberamt.
Lichtenauer.

vdt. Klett.

Nr. 21,529. Bruchsal. (Erbvorkaufung.) Friedrich Kesselmaier von Oberdöwisheim, welcher, unwissend wo, abwesend ist, wird zur Erbteilung seiner Mutter, der Andreas Kesselmaier's Wittwe, mit dem Beputen vorgeladen, daß, wenn er sich hierzu

binnen 3 Monaten nicht gemeldet, die Erbschaft so vertheilt werden soll, als wenn er nicht am Leben wäre.

Bruchsal, den 28. Sept. 1837.
Großh. badisches Oberamt.
Leiblin.

Nr. 6,341. Haslach. (Entmündigung.) Der Mariana Witt von Hoffetten wurde unterm heutigen ein Verstand in der Person des Joh. Baptist Witt, Bürgers von da, beigegeben, ohne dessen Bewirkung dieselbe weder rechten, noch Vergleiche schließen, Anlehen aufnehmen, angreifliche Kapitalien erheben, noch hierüber Empfangscheine geben, und Güter veräußern oder verpfänden kann.

Was hiermit zu Jedermanns Wissen öffentlich bekannt gemacht wird.

Haslach, den 15. Sept. 1837.
Großh. badisches Bezirksamt.
Dilger.

Lobensfeld. (Versteigerung des Sebastianwäldchens.) Dienstag, den 24. d. M., Vormittags 10 Uhr, wird das diesseitige Sebastianwäldchen ab 4 Morgen 1 Viertel 24 Ruthen auf wiesbacher Gemarkung, bei günstiger Witterung an Ort und Stelle selbst, sonst aber im Birthehause zur Krone in Wiesenbach, auf Eigenthum öffentlich versteigert werden.

Aus dem Holzbestande können ca. 2,000 Kubikfuß Nugholz gewonnen werden.

Lobensfeld, den 1. Okt. 1837.
Großh. badische Schaffnerei.
Binkert.